

„Farbe und Form aus der Fläche und Musik aus der Stille“

Vortrag 11.3.12 Chorforum Essen

Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen

Veranstaltung: „Ton in der Fläche- Musik und Plakat“

Die 100 besten Plakate Deutschlands, der Schweiz und Österreichs.

Autoren website: [www.leben-im-goldenen-wind.de](http://www.leben-im-goldenen-wind.de)

Was ist der gemeinsame Nenner von Musik und Bildender Kunst?

Wo kommt Musik her?

Wo kommt Bildende Kunst her? Die Frage gilt auch für Plakatkunst.

Die WIRKLICHKEIT ist der gemeinsame Nenner.

Was ist aber die Wirklichkeit?

Aus dem Gedicht „Über ZEN“ von Daio Kokushi:

„Es gibt eine Wirklichkeit,  
die vor Himmel und Erde steht.  
Sie hat keine Form,  
geschweige denn einen Namen.  
Augen können sie nicht sehen.  
Lautlos ist sie,  
nicht wahrnehmbar für Ohren.  
Sie geist oder Buddha zu nennen,  
entspricht nicht ihrer Natur.....“

Die neue Physik nach Heisenberg, wie mein Freund, der Quantenphysiker Hans-Peter Dürr, gerne sagt, nennt diese Wirklichkeit das „kooperative Hintergrundfeld“. Es wirkt kooperativ, weil alles mit allem verbunden ist. Dieses Hintergrundfeld ist leer. Deshalb ist auch der Begriff LEERE, den der Buddhismus verwendet, für mich eine Metapher für die Verbindung zwischen Mystik und Physik. Es ist eine spannende Zeit, in der die mystischen Zweige der Religionen zu der gleichen Erkenntnis kommt wie die Neue Physik.

Das Hintergrundfeld ist aber nicht NICHTS. Es hat nämlich eine wesentliche Eigenschaft. Das ist sein Wesen. Es hat die Potentialität, sich in jedem Augenblick neu als REALITÄT zu manifestieren.

Realität kommt von lat. res-das Ding. Alle Gegenstände, alles Denken und Fühlen, alle Musik, alle Kunst, der Tanz, die Natur..... sind Realität und eine Manifestation der Wirklichkeit.

Die Zukunft der Augenblicke ist aber nicht vorbestimmbar.

Man kann nur vielleicht die Richtung vorgeben.

Als würde man eine Taschenlampe auf den Boden legen. Die Richtung legen wir fest.

Aber im Kegel gibt es viele unvorhersehbare Augenblicke.

Der Komponist legt mit seiner Komposition einiges fest. Aber für das Spiel der Musiker und für das Dirigat gibt es auch bei festliegender Komposition unzählige Möglichkeiten.

Das Hintergrundfeld der Musik ist die STILLE. Barenboim und Menuhin sprachen oft darüber, dass das Wichtigste an der Musik die Stille sei. Aus der Stille kommen die Töne, die Melodie, der Rhythmus und die Harmonie. Vor der Musik ist Stille, zwischen den Tönen ist Stille, nach der Musik ist Stille. Der Mystiker erfährt sogar die Stille hinter der Musik. Der Komponist vermittelt durch seine Komposition, dass wir als Zuhörer des Musizierens der Musiker diese Stille erfahren können, also die Wirklichkeit, also GOTT erfahren können, wenn wir dafür offen sind.

Was die Stille in der Musik ist, ist die leere Leinwand als Substrat für den Maler. Er ist das Medium, wie ein Komponist, das die Wirklichkeit Realität, also ein Bild, werden kann.

Wenn wir das Bild erfahren, können wir von der Wirklichkeit berührt werden.

Erst sehen wir, dann schauen wir, dann denken wir, dann fühlen wir.

Wenn wir danach, wenn wir nicht mehr sehen, schauen, denken, fühlen, sondern von all den psychomentalen Fähigkeiten, die nur der Einstieg sind, loslassen, dann erfahren wir, dann könnten wir als Gnade eventuell die Wirklichkeit erfahren.

Das ist der wahre Sinn der Musik und der Bildenden Kunst. Das ist der Sinn eines Bildes, auch der Sinn der Kunst eines Plakates, wenn es seine Informationsaufgabe erfüllt hat.

In einer Kirche wie hier, in der St. Engelbert Kirche, in der die Menschen früher GOTT durch die Predigt und das Gebet erfahren konnten, können wir nun durch die Musik und die Kunst GOTT erfahren.

Der eigentliche Sinn der Kirche ist also geblieben.

Nur Weg zur Gotteserfahrung hat sich verändert.

Das beste, was man aus einer Kirche machen kann, wenn die Gläubigen ausbleiben, ist ein CHORFORUM, ein MUSIKFORUM, ein KUNSTFORUM, ein BEGEGNUNGSFORUM, also ein ERFAHRUNGSFORUM.

Warum? Weil die Kirche als Raum ihren Sinn weiter erfüllt. Und das ist gut so.

Alle die hier eintreten, können sich öffnen für die Erfahrung der Wirklichkeit.

Alexander Eberle sei ganz herzlich Dank gesagt für seinen unermüdlichen, persönlichen Einsatz. Dank gesagt sei auch allen Helferinnen und Helfern, die er zum Mitwirken begeistern konnte. Ich bin tief beeindruckt und wünsche uns allen, dass sich noch viele Menschen engagieren, damit

„DAS LEBENDE LEBENDIGER WIRD“ wie Hans-Peter Dürr gerne sagt.

Dieser Appell möge ein Credo für unsere ganze Gesellschaft werden, die an die Grenzen des materiellen Wachstums gestossen ist und die Orientierung sucht. Orientierung kommt von lat. oriri, sich erheben. In diesem Raum können wir uns erheben und in der Musik und der Kunst und in jeder Begegnung unsere Orientierung für ein Leben in innerem Frieden finden.

Es ist wiederum etwas Grossartiges entstanden. Ein neuer ERFAHRUNGSRAUM und BEGEGNUNGSRAUM.

AALTO, PHILHARMONIE und CHORFORUM.

Welch ein richtungsweisendes Dreigestirn in unserer Kulturhauptstadt.

Wir erleben hier ein Beispiel, dass unsere Kulturhauptstadt nicht vorbei ist, sondern weiter lebt.

Durch Engagement der Bürger in unserer Stadt.

Wenn Sie nun die wunderbare Musik Bachs aus dem Cello von Frau Keus sehr kompetent ertönen hören, dann hören Sie erst, dann fühlen sie und dann lassen Sie einfach los. Dann erst wirkt die Musik. Wirken kommt von Wirklichkeit. Die Wirklichkeit wirkt. Sie bewirkt etwas in Ihnen. Sie meditieren. Sie fördert Ihr inneres Wachstum und stabilisiert Sie in der heutigen unruhigen Zeit.

Wenn Sie anschliessend die Plakate sehen wollen, dann lassen Sie den Blick schweifen und gehen ganz spontan zu dem Plakat, was Sie am meisten anzieht. Fokussieren Sie dieses Plakat, die Kunst in diesem Plakat. Lesen Sie die Botschaft und lassen los. Schauen Sie die Kunst darin und lassen einfach los. Atmen Sie ganz bewusst aus. Atmen Sie nicht bewusst ein. Lassen Sie los. Warten Sie ohne Absicht. Plötzlich werden Sie beatmet. Bleiben Sie fest auf dem Boden stehen und lassen das Plakat wirken. Es bewirkt etwas in Ihnen. Sie meditieren. Sie erfahren die Kunst im Plakat. Sie erfahren wie die Farbe und die Form aus der Fläche sich als Realität darstellt.

Nun, wie geht das ZEN-Gedicht weiter?

„O meine lieben und ehrenwerten Freunde,  
die ihr hier versammelt seid:  
Wenn ihr Euch danach sehnt,  
die donnernde Stimme des Dharma zu hören,  
gebt eure Worte auf,  
entleert eure Gedanken,  
dann kommt ihr so weit,  
das eine SEIN zu erkennen.“

Ich wünsche Ihnen nun heute bei unserer Matinee, dass Sie das SEIN erfahren.  
Über die Musik, über die Bildende Kunst, in dieser Krche, die nun das CHORFOURUM ist.

Das Resultat Ihrer Übung heute könnte, wenn Sie ganz transparent sind, die Erfahrung der Wirklichkeit sein.

Woran erkennt man einen Fortschritt des inneren Wachstums?

Sie werden selbst und auch andere Menschen werden Ihre Veränderung spüren:

GELASSENHEIT; HEITERKEIT; HUMOR; MITGEFÜHL

Es ist und bleibt immer eine GNADE, diese Erfahrung. Man kann sie nicht machen.

Man muss sich auf die Musik einlassen lernen.

Man muss sich auf die Kunst einlassen lernen.

Letztendlich übt man nicht Musik. Man übt sich als PERSON in der Musik.

Lat. personare, d.h. durchtönen.

Man wird transparent, durchlässig, damit das GÖTTLICHE PRINZIP durch uns durchtönen kann.

Heute wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen diese Erfahrung in unserem CHORFORUM.

Das ist der Sinn des CHORFORUMS.

Ein FORUM für die GOTTESERFAHRUNG durch SINGEN und begleitende MUSIK.